

Handbuch für Kantons-Korrespondenten der 118 swissfire.ch

Verfasser: Walter Pfammatter, CR 118 swissfire.ch

Inhalt/Systematik:

1. Die 118.swissfire.ch und ihre Inhalte	2
2. Aufgaben und Funktionen der Kantons-Korrespondenten (KK)	3
3. Abläufe / Termine / Fristen	4
4. Honorierung	6
5. Ansprechpartner Redaktion	7
6. Redaktionelle Hinweise Text	8
7. Ablieferung Manus und Bilder	11
8. Texterfassung Spezialfälle	12
9. Redaktionelle Hinweise Bild	14
10. Tipps und Ideen für Fotos der 118 swissfire.ch	15

Ausgabe 2015

1. Die 118 swissfire.ch und ihre Inhalte

Die 118 swissfire.ch ist Fachzeitschrift für Feuerwehr, Katastrophenbewältigung und Bevölkerungsschutz.

Die 118 swissfire.ch berichtet möglichst aktuell und umfassend über die vorgenannten Bereiche der öffentlichen Sicherheit.

Die 118 swissfire.ch erscheint jeden Monat und ist dreisprachig – als grundsätzlich für die Aufteilung nach Sprachen kann der folgende Schlüssel angesehen werden: 50 Prozent Deutsch; 30 Prozent Französisch und 20 Prozent Italienisch.

Um ihren Auftrag zu erfüllen, verfügt die 118 swissfire.ch über ein flächendeckendes Netz von Kantons-Korrespondenten (KK). Diese werden grundsätzlich von den kantonalen Verbänden berufen und eingesetzt.

Zu den Schwerpunkten der Berichterstattung im Bereich Feuerwehr gehören Artikel über

- *Einsätze von Feuerwehren: Grossereignisse, Brände, Rettungen, Technische Hilfeleistungen*
- *Ausbildung im Feuerwehrwesen: Kurse, grosse Einsatz- und Alarmübungen*
- *Technik und Taktik im Feuerwehrwesen: neue Einsatzmittel, neue Fahrzeuge, neue Technologien*

Die 118 swissfire.ch ist die Zeitung des SFV und sein offizielles Publikationsorgan.

Die 118 swissfire.ch berichtet mithin in angepasster, moderater Form über das Verbandsgeschehen aller Stufen.

**Über die publizistische Ausrichtung bestimmt der SFV als Herausgeber.
Über den Inhalt sowie die Platzierung, Terminierung und Redaktion der einzelnen Beiträge entscheidet der Chefredaktor (CR).**

Wir gehen davon aus, dass für die Leser der 118 swissfire.ch das ganze breite Spektrum des Geschehens im Feuerwehrbereich interessant ist: das ganz spezielle einmalige Ereignis genau so wie das Problem oder die Aufgabe, die sich wiederkehrend überall im Feuerwehrwesen stellt und somit allen Feuerwehren gemeinsam ist.

2. Aufgaben und Funktionen der Kantons-Korrespondenten (KK)

Die Kantons-Korrespondenten sind Auge, Ohr und Feder der 118 swissfire.ch

Die KK überwachen das für die 118 swissfire.ch relevante Geschehen in ihrem Kanton und stellen in Absprache mit dem CR sicher, dass eine angemessene und aktuelle Berichterstattung erfolgt.

Insbesondere berichten sie über Folgendes:

Verbandsgeschehen

Die Korrespondenten rapportieren das wesentliche Geschehen aus den Verbänden.

Politische Entwicklungen

Die Korrespondenten beobachten die Entwicklung im feuerwehrpolitischen (und verwandten) Bereich und berichten darüber in der 118 swissfire.ch.

Grossereignisse

Im Falle von Grossereignissen stellen sie in Zusammenarbeit mit den örtlichen Feuerwehren und allenfalls anderen Stellen die Einsatzberichterstattung sicher.

Ereignisse/Übungen/Feuerwehrgeschehen

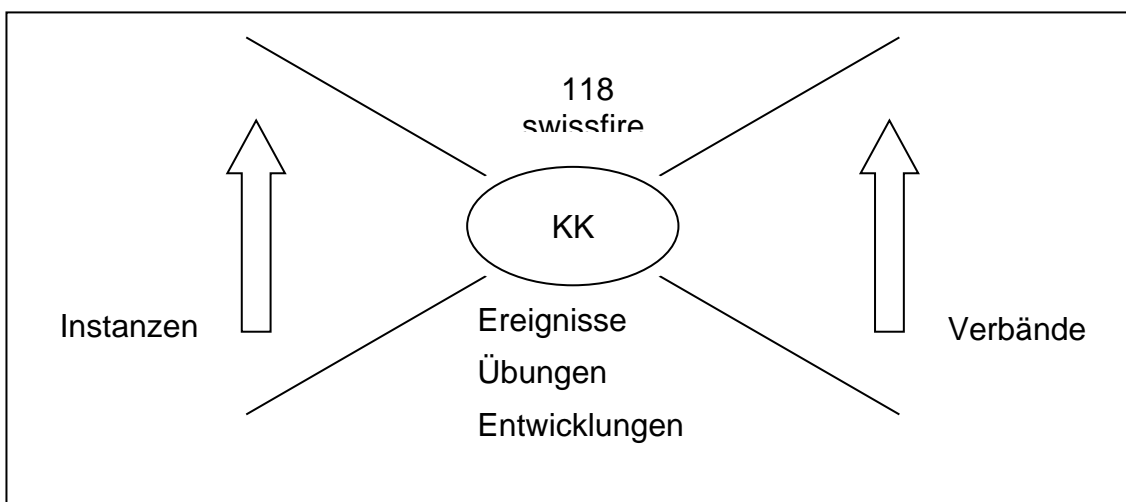
Bei anderen Ereignissen und Übungen sowie für das restliche wichtige Geschehen im Bereich Feuerwehr regen sie eine Berichterstattung an, falls sie dies nicht selber tun, und halten sich bereit, örtliche Informationsverantwortliche in ihren Tätigkeiten zu unterstützen.

Berichterstattung nach Auftrag des CR

Die Korrespondenten berichten schliesslich nach Auftrag des CR über Anlässe, Produktpräsentationen oder Medienkonferenzen in ihrem geographischen Verantwortungsbereich

Funktionsschema für Kantons-Korrespondenten:

1. ÜBERWACHEN: FW-Wesen im Kanton
2. KOORDINIEREN: Berichte Dritter
3. KOORDINIEREN: Berichterstattung mit CR 118 swissfire.ch
4. VERFASSEN: Berichte für 118 swissfire.ch
5. REPRÄSENTIEREN: Öffentlichkeitsarbeit für die 118 swissfire.ch



3. Abläufe / Termine / Fristen

Die Kantons-Korrespondenten sind Teil des 118 swissfire.ch-Produktionsablaufes

Die 118 swissfire.ch wird jeweils während der ersten zwei Wochen des Monats redigiert und während der zwei letzten Wochen des Monats produziert und gedruckt.

Die Korrespondenten werden über die Daten der Zeitungsproduktion informiert. Wenn immer möglich liefern sie ihre Texte spätestens zwei Tage vor Redaktionsschluss an (Mitte zweite Woche des Monats).

Die Korrespondenten bemühen sich um eine möglichst aktuelle Berichterstattung.

Als Faustregel muss gelten: Ein Ereignis, das im Monat 1 passiert, wird im Monat 2 aufbereitet und erscheint im Monat 3 in der 118 swissfire.ch.

Die Korrespondenten liefern ihre Berichte (Bilder, Texte und Bildlegenden) grundsätzlich bei der Chefredaktion ab.

In Form und Mitteln halten sich die Kantonskorrespondenten an die im Anhang definierten Muster.

Die Chefredaktion lässt den Korrespondenten in der Berichterstattung grösstmögliche Freiheit. Wenn sie es für nötig hält, nimmt sie redaktionelle Anpassungen (Streichungen, Kürzungen, Umformulierungen usw.) vor.

Bei grösseren Beiträgen (über 2 Seiten 118 swissfire.ch) kontaktieren die Korrespondenten den Chefredaktor, um die termingerechte Platzierung zu gewährleisten.

Zeitschema Redaktion/Produktion

		Redaktionsschluss		Abgabe Manus an Druckerei CR		Layouten CR		Gut zum Druck			
CR Redaktion Manuskripte				Satz Stämpfli		Druckvorstufe Produktion		Korrekturen Belichtung Druck		Versand	
KK Anlieferung Manuskripte											
Woche 1	Woche 2			Woche 3			Woche 4			Woche 1	
Monat x										Monat y	

4. Honorierung

gültig ab Mai 2002

Text	FW / andere	K-Korrespondenten Fachautoren	BR
1 Seite	100.00	140.00	200.00

Illustrationen	FW / andere	K-Korrespondenten Fachautoren	BR
<u>Fotos</u>			
Titel	120.00	160.00	300.00
Innen	20.00	40.00	100.00
schwarz/weiss	20.00	20.00	
Internetbilder/"Thumbnails"	-.--	-.--	

Mehr als 10 Bilder: Pauschale

Einsatzpläne

ohne Bearbeitung	80.00	80.00
starke Bearbeitung	50.00	50.00

Grafiken

ohne Bearbeitung	80.00	80.00
starke Bearbeitung	50.00	50.00

Alle Rechte für den Bereich 118 swissfire.ch gehen an die 118 swissfire.ch.

K-Korrespondenten haben kein Anrecht auf BR-Ansätze.

Leistungshonorare: Zitatartikel werden geringer honoriert;

Einsatzberichte kurz (Foto und Text) 80.00

PR, Vorschauen usw. werden nicht honoriert.

Die Übersetzungen werden dem Autor nicht honoriert.

5. Ansprechpartner Redaktion 118 swissfire.ch

Chefredaktor:

Walter Pfammatter
118 swissfire.ch
Morgenstrasse 1
3073 Gümligen
Tel 031 958 81 30
Fax 031 958 81 11
E-Mail: w.pfammatter@swissfire.ch
118.redaktion@swissfire.ch

Stv. Chefredaktor:

Clara Rüsi-Bison
118 swissfire.ch
Morgenstrasse 1
3073 Gümligen
Tel 031 958 81 21
Fax 031 958 81 11
E-Mail: c.ruesi@swissfire.ch
118.redaktion@swissfire.ch

Redaktionssekretariat:

Isabelle Grünenwald
118 swissfire.ch
Morgenstrasse 1
3073 Gümligen
Tel 031 958 81 22
Fax 031 958 81 11
E-Mail: i.gruenenwald@swissfire.ch
118.redaktion@swissfire.ch

6. Redaktionelle Hinweise Text

Hinweise zum Verfassen eines Artikels für die 118 swissfire.ch

Anhand folgender Fragen lässt sich ein Artikel über ein konkretes Ereignis in der Regel leicht verfassen:

Was	ist geschehen?
Wann	ist es geschehen?
Wo	ist es geschehen?
Wie	hat es sich ereignet?
Warum	ist es geschehen?
Wer	hat teilgenommen?
Wie viele	sind betroffen? (Personen, Dinge, Ausmasse, Beträge)
Wie	hat man reagiert?

Man bedenke, dass Lesen heute nicht an vorderster Stelle auf der Liste dessen steht, was die Zeitgenossen mögen. Man halte sich also kurz und schreibe kurze Sätze.

Um das Lesen zu erleichtern, werden Artikel aufgeteilt in:

- einzelne Kapitel
- Textblöcke
- Aufzählungen
- Kästen
- aussagekräftige Bilder
- klar gezeichnete, einfache Pläne

Sätze und Pläne sind gleich zu handhaben:

Nur die wesentlichen Züge zum Ausdruck bringen. Auf Details möglichst verzichten, auch wenn sie dem Autor noch so wichtig erscheinen: Seine Leser bzw. Betrachter werden nicht verstehen.

Der Aufbau eines Artikels

Titel

In der Regel hat jeder grössere Artikel einen Vortitel und einen Haupttitel.

Der Vortitel umschreibt in der Regel das Wo und allenfalls das Wer

Der Haupttitel umschreibt das Was.

Vorspann oder Lead

Jeder Artikel hat grundsätzlich einen Vorspann oder anders genannt ein Lead.

Das Lead ist kurz; zwei, drei Sätze genügen – eine reine Aneinanderreihung von Stichworten darf es aber nicht sein. Das Lead sollte die wichtigsten Aspekte des Ereignisses zusammenfassen. Als Faustregel mag gelten: Wenn der Leser den Obertitel, den Haupttitel und das Lead gelesen hat, muss er eigentlich das Wesentliche des Artikels wissen.

Autorenzeile

Jeder Artikel wird in der Regel mit einer Autorenzeile ausgezeichnet.

Für die Kantonskorrespondenten heisst diese:

Peter Bodenmann

118 swissfire.ch-Korrespondent VS

Zwischentitel

Zwischentitel führen den Leser. Sie erhöhen die Lesbarkeit des Artikels und sie sind vergleichbar den Titeln – sie fassen das Wichtigste der folgenden 20 bis 30 Zeilen Text zusammen.

Bildlegenden

Bilder oder Bildergruppen und Bildcollagen werden mit einer Bildlegende unterschrieben. Die Bildlegende beschreibt nicht das offensichtlich Wahrnehmbare, sondern erklärt die zu sehende Handlung, das dargestellte Ereignis oder die Funktion oder Aufgabe der handelnden Personen. Auch hier gilt: keine Stichworte, sondern ganze Sätze.

Bildlegenden werden nicht auf die Bilder direkt angebracht sondern an den Text angehängt. Das jeweilige Bild und die dazugehörige Legende werden nummeriert.

Bestandteil der Bildlegende ist die Nennung des Fotografen:

Diese Auszeichnung heisst bei der 118 swissfire.ch:

Foto: Peter Bodenmann

Pläne und Skizzen

Pläne und Skizzen sprechen für sich. Sie brauchen keine Legenden.

Namen und Abkürzungen

Jede Person hat einen Vornamen und einen Namen. In der Regel werden die Personen bei der ersten Erwähnung mit Vor- und Nachnamen genannt. Im Folgenden genügt der Name. Weil das Feuerwehrwesen wie das Militär Abkürzungen kennt, dürfen diese auch bei der Berichterstattung verwendet werden. Allerdings darf hier die Verständlichkeit nicht leiden.

Nicht mehr als 20 bis 25 Wörter pro Satz

Beispiel

An der Jubiläumsfeier, welche im ehemaligen Feuwehrmagazin Oberberg, der grössten Ortschaft im Giebelschwand, stattfand, nahmen neben dem Regierungs-statthalter des Amtsbezirks Armin Frei auch der für diesen Bezirk zuständige Feuerwehrinspektor, Maj Rudolf Hartmann, sowie der Direktor der Gebäudeversicherung, Dr. Josef Leutmann, welcher das Patronat der Feier übernommen hatte, teil.

→49 Wörter (!)

ersetzen durch:

Die Jubiläumsfeier fand im ehemaligen Feuwehrmagazin Oberberg, der grössten Ortschaft im Giebelschwand, statt. Neben dem für diesen Amtsbezirk zuständigen Regierungsstatthalter Armin Frei nahm auch der verantwortliche Feuerwehrinspektor, Maj Rudolf Hartmann, teil. Ebenfalls anwesend war der Direktor der Gebäudeversicherung, Dr. Josef Leutmann, welcher das Patronat der Feier übernommen hatte.

→Längster Satz: 18 Wörter

Ich und wir sind Ausnahmen

Der Berichtersteller schreibt in der Regel aus der neutralen Beobachter-Position. Wir und ich kommen also in der Regel nur bei Zitaten in der direkten Rede vor. Erlebnisberichte, in denen der Schreiber in der Ich-Form erzählt, sind die Ausnahme.

Direkte Rede einfließen lassen

Der Kommandant berichtete, dass er seinen Augen nicht getraut habe, als er die hohen Flammen aus dem Gebäude schlagen sah.

ersetzen durch:

Kommandant Ueli Habermacher berichtet: "Als ich den Brandplatz erreichte, traute ich meinen Augen nicht. Meterhoch schossen die Flammen aus dem Gebäude."

Abwechselnd direkte und indirekte Rede verwenden

Kommandant Ueli Habermacher berichtet: „Beim Eintreffen auf dem Schadenplatz traute ich meinen Augen nicht. Meterhoch schossen die Flammen aus dem Gebäude.“ Zudem seien mehrere Bewohner winkend am Fenster gestanden, beschreibt Habermacher die heikle Lage.

Passivsätze wenn möglich vermeiden und anschauliche Sätze bilden

Auf Befehl des Abschnittskommandanten wurde der Verkehr durch die Moosstrasse und die Gerbergasse umgeleitet, was von etlichen Verkehrsteilnehmern als Zumutung empfunden wurde.

ersetzen durch:

Der Abschnittskommandant hatte befohlen, den Verkehr durch die Moosstrasse und die Gerbergasse umzuleiten. Etliche Verkehrsteilnehmer machten ihrem Ärger über diese Massnahme lautstark Luft.

Auf Ballast und Floskeln verzichten

Unnötiger Ballast und Floskeln blähen einen Text auf und sind sprachlicher „Fastfood“.

Beispiele

„...fanden drei *tote* Leichen...“

→ Pleonasmus: *tote* ist überflüssig, Leichen sind tot

„...innovative und *neue* Fahrzeuge...“

→ Tautologie: *neue* ist überflüssig, innovativ beinhaltet neu

„...versuchten vergeblich, die Person bergen *zu können*...“

→ überflüssiges Modalverb: ersetzen durch „...die Personen zu bergen...“

7. Ablieferung Manus und Bilder

Abliefern der Texte

Die Ablieferung der Texte an die Redaktion hat für die Kantonskorrespondenten per E-Mail oder auf CD zu erfolgen:

118.redaktion@swissfire.ch

Dafür gilt:

- Beitrag als Word-Dokument im Attachment
- Endlos erfassen
- Keine Gestaltung (Ausnahme; Auszeichnungen wie kursiv, Titel und Untertitel)
- Keine Trennungen
- Return nur am Abschnitende
- Zeilenabstand 1,5
- Rand oben 5 cm
- Rand seitlich 3 cm

Digitale Textübermittlung

e-mail Adresse:

118.redaktion@swissfire.ch

Senden Sie Beiträge und Bilder nicht an die e-mail Adresse des CR, diese dient der Korrespondenz.

8. Texterfassung Spezialfälle

Halbgeviertstrich –	Fr. 50.– 17.–20. August Minuszeichen – Die Bahnstrecke Bern–Thun bei Aufzählungen: Bücher – Spiele – Feste bei hängendem Einzug: – Umwelt – Natur – Verkehr Gedankenstrich: Sie fahren weiter – mit dem eigenen Wagen – und liessen die anderen zurück.									
Divis -	Nur bei Kuppelwörtern sowie bei Trennungen 3-mal, 4-farbig									
Ohne Raum	Fragezeichen? Ausrufezeichen! Doppelpunkt: Zahl mit Prozent 50% l'enfant 4,2x15 cm									
Mit Raum	Grad Celcius 50 °C 5 fois									
Anführungszeichen	In Deutsch/Französisch und Italienisch: «» In englisch: "" " " «Ist der ganze Satz in Anführung, so kommt der Schlusspunkt ausserhalb der Klammer zu «stehen».									
Klammern	() [] Diese Rechnung (oftmals verwendet in der Praxis [Kneipp]) ist einfach zu verwenden.									
Geldbeträge	<table><thead><tr><th><i>Deutsch</i></th><th><i>Französisch</i></th><th><i>Italienisch</i></th></tr></thead><tbody><tr><td>Fr. 100.–</td><td>100 fr.</td><td>fr. 100.–</td></tr><tr><td>Fr. 150.50</td><td>150 fr. 50</td><td>fr. 150.50</td></tr></tbody></table>	<i>Deutsch</i>	<i>Französisch</i>	<i>Italienisch</i>	Fr. 100.–	100 fr.	fr. 100.–	Fr. 150.50	150 fr. 50	fr. 150.50
<i>Deutsch</i>	<i>Französisch</i>	<i>Italienisch</i>								
Fr. 100.–	100 fr.	fr. 100.–								
Fr. 150.50	150 fr. 50	fr. 150.50								
Telefon/Fax	Tel. 031 300 65 60 Fax 031 300 63 90									
Abkürzungen	<table><thead><tr><th>Deutsch</th><th>Französisch</th><th>Italienisch</th></tr></thead><tbody><tr><td>usw.</td><td>etc.</td><td>ecc.</td></tr><tr><td>evtl.</td><td>év.</td><td>ev.</td></tr></tbody></table>	Deutsch	Französisch	Italienisch	usw.	etc.	ecc.	evtl.	év.	ev.
Deutsch	Französisch	Italienisch								
usw.	etc.	ecc.								
evtl.	év.	ev.								

Personenabkürz.	Deutsch	Französisch	Italienisch
	Frau	M ^{me}	Sig.ra / Signora
	Herr	M.	Sig. / Signor(e)

Dr.	D ^r	Dott. / D ^r
-----	----------------	------------------------

Zeitangaben	Deutsch	Französisch	Italienisch
	14.00 Uhr	14 h 00	ore 14.00
	8.00 Uhr		

Ligaturen (franz.)	CE	œ
	Æ	æ

- Verschiedenes**
- Männliche und weibliche Form: Pfleger/in, Techniker/in
 - Bei Massangaben ein Komma verwenden
12,5 ml 3,5%
 - Bei Frankenbeträgen einen Punkt verwenden
Fr. 12.50
 - Zahlen gruppieren 1000 10 000 100 000
 - Auszeichnungen und Titel nicht in Versalien (Grossbuchstaben).
 - In Titeln und Untertiteln keine Endpunkte verwenden.
 - Bei Rechnungen/Formeln zwischen Ziffern und Zeichen keine Wortzwischenräume setzen
 - Brüche hoch- und tiefgestellt setzen $\frac{3}{4}$

9. Redaktionelle Hinweise Bild

Sujetwahl: Was soll das Bild aussagen?

Es ist fast immer von Vorteil, auf einem Bild nur eine Aussage zu machen, also alles, was von dieser Aussage ablenkt, weglassen.

Qualität: Qualität ist wichtiger als Quantität

Senden Sie nicht eine Riesenauswahl an Bildern an die Redaktion. Für den Redaktor ist es schwierig, die richtige Auswahl zu treffen, weil er beim Ereignis nicht dabei war.

Prioritäten setzen:

Teilen Sie dem Redaktor mit, welches die wichtigsten Bilder sind.
(Priorität 1, Priorität 2, oä.)

Bildlegenden verfassen:

Formulieren Sie für jedes Bild eine Bildlegende, die erklärt, wer auf dem Bild agiert oder zu was das abgebildete Gerät oder Fahrzeug dient. Offensichtliches aber muss nicht beschrieben werden.

Bildlieferung

Idealerweise wird das Bildmaterial mit den dazugehörigen Legenden, mit dem Text und anderen Informationsbausteinen (Grafiken, Tabellen) auf einer CD abgespeichert und geliefert. Nach wie vor akzeptiert die Redaktion die Lieferung der Bilder als Papierabzüge oder Dias.

Für die Lieferung digitaler Bilder gilt:

Wir drucken mit rund 300 dpi (minimal 275 dpi). Als Mindestanforderung für Bilder gilt: 110 Pixel per Zentimeter

Beispiele: Bild 9 x 13 cm = ~ 1050 x 1550 Pixel
Titelbild A = ~ 2450 x 3550 Pixel

Digitale Bilder:

Ausserdem ist zu beachten:

- Bild nicht bearbeiten
- Keine Corel-Software verwenden!

Für Bildversand per E-Mail: Bild in jpg. abspeichern

Für Bildversand per CD-Rom

oder auf 3 ½ Diskette: Bild in eps. oder jpg. abspeichern

Digitale Bildübermittlung

e-mail Adresse:

118.redaktion@swissfire.ch

Senden Sie Bilder und Beiträge nicht an die e-mail Adresse des CR, diese dient der Korrespondenz.

10. Tipps und Ideen für Fotos der 118 swissfire.ch

Versuchen Sie möglichst viel Organisatorisches vor der Fotosession festzulegen (Bildidee, Material, Personen, Aufnahmeort, Kamerastandpunkt, Brennweite, Licht, analog oder digital).

Gute Kopfarbeit ist meist die halbe Miete.

Zwingen Sie Personen nicht zu Posen oder Bildideen, mit denen sie sich nicht identifizieren können, besprechen Sie mit ihnen Ihre Vorstellungen. Geben Sie klare Anweisungen, informieren Sie alle beteiligten Personen über Ihre Absichten.

Für Portraits und Detailaufnahmen eignen sich Brennweiten von ca. 80-105 mm (Telebereich). Für die meisten anderen Aufnahmen ca. 35-70 mm. Mehr Weitwinkel, ca. 24-28 mm, sind nur geeignet für Übersichtsaufnahmen von Schadenplatz, Personen- und Fahrzeuggruppen, in engen Verhältnissen (Räumlichkeiten) etc. Achten Sie darauf, dass die perspektivischen Verzeichnungen mit solchen extremen Brennweiten gegen den Rand sehr stark zunehmen und Sie diese unbedingt mit dem Kamerastandort etwas korrigieren müssen. Scheuen Sie sich nicht, in die Knie zu gehen oder andere, für Drittpersonen etwas seltsame Posen und Verrenkungen, in Kauf zu nehmen. Benutzen Sie vielleicht auch mal eine Leiter. Z.B. für reine Fahrzeugaufnahmen eignet sich eine „leichte Vogelperspektive“ sehr gut. Auch sollten Fahrzeuge nicht zu stark von der Front gezeigt werden, interessant ist in der Regel die Seite, sie sollte am meisten gewichtet werden. Ein wenig Front und etwas Dach gehören aber auch dazu, so bekommt der Betrachter eine gute Vorstellung von drei Seiten des Fahrzeuges.

Versuchen Sie bildwichtige Elemente genau scharf zu stellen, mit einem leichten Teleobjektiv und offener Blende bekommen Sie jetzt den Hintergrund, der nicht zu nahe am Objekt sein darf, unscharf. Mit so einfachen Massnahmen können Sie die Augen des Betrachters genau nach Ihren Vorstellungen durch Ihr Bild führen. Bei kurzbrennweitigen Objektiven liefert die grosse Schärfentiefe möglicherweise eine zu detailreiche Wiedergabe des Hintergrunds. Abhilfe schaffen hier Aufblenden, neutralen Hintergrund (z.B. Himmel, Wand) oder ein anderer Blickwinkel.



Weniger ist oft mehr. Eine Suppe wird umso schmackhafter, je mehr Gemüse man ihr beigibt. Aber wie wir alle wissen, sind Fotos keine Suppen. Bei Bildern wird die Wirkung durch viel Beigemüse nicht etwa verstärkt, sondern in den meisten Fällen beeinträchtigt - zum Teil sogar massiv. Das Überangebot an Bildinformationen, die mit der eigentlichen

Bildaussage nichts zu tun haben, erschweren es dem Betrachter, seinen Blick auf das Wichtige zu fokussieren, sofern er überhaupt erkennt, was wichtig ist. Sieht er vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr, so erlahmt das Interesse an der Aufnahme vermutlich schneller als dem Fotografierenden lieb sein dürfte. Typisch für Aufnahmen, in denen jeder Ansatz zur Aussage auf diese Weise zunichte gemacht wird, sind die Abermillionen von fotografischen Urlaubserinnerungen, die Reisende mit nach Hause bringen: Ein einziges Bild soll alles zeigen – die touristischen Sehenswürdigkeiten und die davor postierte Familie, das eine und das andere, das Detail und das Ganze. Mit ihren prall gefüllten Aufnahmen möchten die Fotografierenden möglichst viel erzählen und bleiben gerade deswegen stumm.

Achten Sie sehr genau auf die Lichtführung, sie kann das A und O einer Bildkomposition sein. Schatten im Gesicht, verursacht durch Helme oder Hüte, müssen Sie vermeiden. Wenn die Sonne scheint, stellen Sie Ihre Fotoobjekte komplett in den Schatten oder achten Sie darauf, dass Sie die Sonne im Rücken haben, allerdings werden zu fotografierende Personen die Augen zu kneifen, was wiederum nicht in Ihrem Sinn sein kann, also brauchen Sie ein externes Blitzgerät, um solche Schatten aufzuhellen. Die meisten Kompaktkameras, ob analog oder digital, dürften jedoch einen zu schwachen Blitz haben, um dieser Aufgabe gerecht zu werden, besonders wenn Sie mehr als 2-3 Meter vom Objekt entfernt sind. Denkbar wäre auch, wenn möglich, gewisse Bilder auf einen Tag mit bewölktem Himmel zu verschieben oder die Fahrzeuge aus dem Magazin zu stellen, damit Sie einen grossen Raum zur Verfügung haben.

Weiter ist beim Blitzlicht zu beachten, dass es mit Reflexstreifen, die besonders an Einsatzbekleidungen und an Fahrzeugen (Front- und Rücklichter) vorkommen, zu unerwünschten Effekten kommt. Besonders in der Dämmerung und nachts werden Sie mit diesem Problem konfrontiert. Ohne einen enormen Beleuchtungsaufwand lässt sich dieser lästige, aber für die Sicherheit der Einsatzkräfte wichtigen Effekt, nicht vermeiden.

Was also ist zu tun?

Für analog und digital gelten die gleichen Regeln:

Bei Spiegelreflexkameras drehen Sie den Funktionswählschalter auf S (Blendenautomatik) oder M (Manuell), wählen Sie jetzt eine etwas ungewöhnlich lange Verschlusszeit, die Sie sonst wohl kaum benützen würden, z.B. 1/4s, 1/8s, 1/15s, 1/30s und eine möglichst offene Blende. Je nach vorhandenem Umgebungslicht lassen Sie so mehr oder weniger Licht auf den Film/Sensor treffen. Wichtig ist jetzt aber noch, dass Sie ihr Blitzgerät eingeschaltet haben und auf TTL-Automatik stellen. Der Blitz wird jetzt selber messen, wie viel Licht er abzugeben hat, damit Sie eine ausgewogene Belichtung bekommen. Je mehr die Blende geöffnet und je länger die Verschlusszeit gewählt ist, umso mehr wird das vorhandene Licht dominieren und der Blitz das nötige Restlicht dazugeben und allfällige Bewegungen einfrieren.

Da der Blitz jetzt nicht mehr volle Leistung abgeben muss und auch nicht das dominierende Licht ist, werden die oben erwähnten Effekte das Bild nicht mehr so stark beeinflussen, aber wahrscheinlich auch nicht ganz verschwunden sein. Hinzu kommt, dass der Gesamteindruck des Bildes angenehmer, freundlicher und auch nicht mehr so kalt (Blitzlicht) erscheint. Die Reflexe, die solche Sicherheitseinrichtungen verursachen, täuschen oftmals auch die Messvorrichtung der Kamera, was diese dazu veranlasst, den Verschluss viel zu schnell zu schliessen. Das Ergebnis sind unterbelichtete Bilder, auf denen nur wandelnde Streifen zu sehen sind.

Das nächste Problem, das sich aber mit dieser Technik ergibt, sind mehr oder weniger verwackelte Bilder. Wenn möglich verwenden Sie ein Stativ. Schon ein Einbeinstativ erfüllt seinen Zweck und erhält zudem noch die Mobilität. Mit Objektiven oder Kameras, die einen Bildstabilisator besitzen, gewinnen Sie ca. drei Blendenwerte, was auch wieder mehr Flexibilität gewährt und mehr Freihandarbeit erlaubt. Auf jeden Fall sollten Sie diese Technik zuerst einmal ausprobieren, Erfahrung sammeln und die Grenzen kennenlernen, sonst werden Sie schnell einmal die Nase wegen missratener Bilder voll haben.

Bei Kompaktkameras sind solche Einstellungen oftmals auch möglich, oder über sogenannte Motivprogramme (Nachtportrait, usw.) zugänglich.

Die Belichtungsmessung überlassen Sie am besten der Mehrfeldmessung der Kamera, sofern Sie nicht über genügend Erfahrung mit anderen Techniken haben. Die meisten modernen Geräte erledigen diese Aufgabe im Standardmodus recht zuverlässig und erzeugen so ausgewogenere Bilder, als wir das können.

Bei allen Arbeiten haben Digitalkameras den grossen Vorteil, dass wir das Ergebnis umgehend prüfen und nötigenfalls sofort weitere Aufnahmen erstellen können.

Bildbearbeitungen am PC erfordern sehr gute und fundierte Kenntnisse der Materie, also versuchen Sie allfällige Schritte nicht gerade mit Bildern zu wagen, die Sie veröffentlichen wollen. Die meisten Anwender werden wahrscheinlich die besseren Ergebnisse erzielen, wenn sie ihren Fotoapparat richtig, den Bedürfnissen entsprechend einstellen, was sowieso Voraussetzung ist. Orientieren Sie sich in der Betriebsanleitung oder dem Kameramenü unter Kontrast, Weissabgleich, Tonwertkorrektur, Schärfen. Meist dürften die Einstellungen der Kameras „Normal, Standard“ oder ähnlich heissen. Sollten Sie mehr zum Thema Bildbearbeitung wissen wollen, so informieren Sie sich in einschlägigen Fachillustrationen oder besuchen Sie entsprechende Anwenderkurse. Auch die Bildgrösse kann voreingestellt werden und sollte mit den heutigen Digitalkameras nicht überdimensioniert sein, wenn Sie für die 118 swissfire.ch fotografieren.

Bildqualität sinnvoll einstellen

Natürlich möchte man soviel Bildqualität wie möglich bekommen, dafür hat man sich ja schließlich eine Digitalkamera mit möglichst viel Megapixel-Auflösung gekauft. Viele Anwender wählen deshalb an ihrer Kamera stets die höchste Auflösung und höchste Qualitätsstufe. Sofern man große Speicherkarten und auf der heimischen Festplatte Platz in Hülle und Fülle zur Verfügung hat, ist dagegen eigentlich nichts einzuwenden. Andererseits bedeuten die mit höchster Qualität verbundenen großen Dateien auch oft eine längere Speicherzeit, eine längere Übertragungszeit auf den heimischen Rechner, eine größere zu archivierende Datenkapazität und oft auch einen etwas zäheren Umgang mit den Daten beim Betrachten auf dem Monitor. Ärgerlich werden große Dateien auch beim Übertragen an Online-Belichtungsservices oder die 118 swissfire.ch-Redaktion, denn dann ist Zeit oft Geld, sofern man keine Flatrate hat. Auch für den Empfänger wird es sehr lästig, wenn er Dutzende Bilder in höchster Auflösung erhält und jetzt noch eine Auswahl von 2-3 Bildern treffen muss. **Treffen Sie unbedingt eine Vorauswahl und liefern Sie nur die besten und aussagekräftigsten Bilder mit Ihrem Bericht an die Redaktion.** Der Redaktor wird es Ihnen danken und mit seinem Team noch eine definitive Endauswahl treffen.

Die Frage ist also: Wie viel Qualität braucht man wirklich?

Wie viel Auflösung für welchen Ausdruck?

Die folgenden Tabellen zeigen Ihnen auf einen Blick, bis zu welcher Größe Sie Ihre Digitalbilder in welcher Qualität drucken können. Die angegebenen Werte sind nur Orientierungswerte. Viele Fotos in guter Qualität sind auch größer ausdrückbar.

Die Auflösung (angegeben in dpi) wird in den meisten Bildbearbeitungsprogrammen im Menüpunkt "Bildgröße" angezeigt bzw. gewählt.

Gewählte Pixel

Megapixel MP	Eingestellte Bildauflösung in der Kamera (72 dpi)	Ausdruck (Breite x Höhe bei 300 dpi)	
0,3	640 x 480 Pixel	5,42 x 4,06 cm	
0,8	1024 x 768 Pixel	8,67 x 6,50 cm	
1,3*	1280 x 960 Pixel	10,84 x 8,13 cm	
2,0*	1600 x 1200 Pixel	13,55 x 10,16 cm	
3,2*	2048 x 1536 Pixel	17,34 x 13,00 cm	
4,0	2288 x 1712 Pixel	19,37 x 14,49 cm	
4,4	2560 x 1696 Pixel	21,67 x 14,36 cm	
5,0	2560 x 1920 Pixel	21,67 x 16,26 cm	
6,0	2816 x 2112 Pixel	23,84 x 17,88 cm	
7,6*	3200 x 2400 Pixel	27,09 x 20,32 cm	Titelblatt

*Mit der gewählten (MP) Auflösung erzielen Sie das gewünschte Bildformat, das Ihnen in der 118 swissfire.ch zur Verfügung steht.

Druckformat:

Papierformat	Notwendige Auflösung bei 300dpi	
13 x 9 cm	1535 x 1062 Pixel	
15 x 10 cm	1772 x 1182 Pixel	
18 x 13 cm	2126 x 1535 Pixel	
24 x 18 cm	2835 x 2126 Pixel	
A4 29.7 x 21 cm	3508 x 2480 Pixel	Titelblatt
40 x 30 cm	4724 x 3543 Pixel	
	43,35 x 28,72 cm	
	43,35 x 32,51 cm	
	47,68 x 35,76 cm	
	54,19 x 40,64 cm	

Für das gewünschte Druckformat in der 118 swissfire.ch brauchen Sie die entsprechende Auflösung.

Ein weiteres Übel ist die Verringerung der Dateigröße (und damit der Bildqualität) über die Stärke der JPG-Kompression. Das JPG-Dateiformat, in dem Digitalkameras die Bilder üblicherweise ablegen (sofern man kein TIFF- oder Rohdatenformat RAW gewählt hat), arbeitet mit Verlust behafteter Kompression. Die geringere Dateigröße wird dann prinzipiell

mit einer verringerten Qualität erkaufte. Je stärker die Kompression, umso stärker werden Bildstörungen, in Form von gleichfarbigen Pixelgruppen sichtbar. Wirklich sichtbar werden

solche Phänomene aber am ehesten bei sehr starker Kompression, wie sie häufig bei Fotos angewendet werden, die speziell für die Veröffentlichung im Internet aufbereitet werden. Bei diesen wird im Interesse einer kurzen Ladezeit oft sehr stark komprimiert und eine entsprechend reduzierte Qualität in Kauf genommen.

Digitalkameras komprimieren eher gering. Die höchste Qualitätsstufe kommt oft nur auf einen Kompressionsfaktor von 1:4 oder noch weniger. Ein so komprimiertes 15 MB großes 5-Megapixel-Foto verbraucht immer noch 3 bis 4 MByte auf der Speicherkarte und ebenso später einmal auf der Festplatte oder der archivierten CD-ROM. Dafür ist die Qualität über fast jeden Zweifel erhaben. Die nächste Qualitätsstufe liefert oft (je nach Kameramodell) Dateien, die um den Faktor 1:8 bis 1:15 komprimiert werden und bei hoch auflösenden Kameras zwischen 1 und 2 MB groß sind. Diese mittlere Stufe ist meist der beste Kompromiss, denn Kompressionsartefakte wird man auch hier normalerweise kaum finden. Dafür sind die Dateien handlicher, das Speichern und Übertragen geht wesentlich schneller. Bei noch höheren Kompressionsfaktoren, d.h. wenn ein 5-Megapixel-Foto auf beispielsweise 500 KB zusammengeschrumpft wird, ist hingegen Vorsicht geboten. Hier besteht die Gefahr, dass später bei großformatigen Ausdrucken oder Ausbelichtungen die gefürchteten Kompressionsfehler zum Vorschein kommen.

Aus JPG-Bildern lassen sich die Kompressionsparameter nicht mehr zurückgewinnen. Jedes Abspeichern führt zu einer Neuberechnung der Datenreduktion. Ein nachträgliches Heraufsetzen des Qualitätsfaktors vergrößert zwar den Speicherbedarf der Bilddatei, bringt aber verlorene Bildinformation nicht mehr zurück. Professionelle Anwender speichern ihre Bilder in einem verlustfreien Format (z.B. TIFF oder RAW) ab.

Kompression	unkomprimiert	gering	mittel	hoch
Qualität	maximal	sehr gut	mittel bis gut	gering
	Dateigröße	Dateigröße	Dateigröße	Dateigröße
2 Megapixel	ca. 5,8 MB	1 bis 1,5 MB	0,4 bis 0,9 MB	0,1 bis 0,3 MB
3 Megapixel	ca. 9,5 MB	1,5 bis 2,5 MB	0,6 bis 1,2 MB	0,2 bis 0,4 MB
4 Megapixel	ca. 12 MB	2 bis 3 MB	0,6 bis 1,2 MB	0,3 bis 0,6 MB
5 Megapixel	ca. 15 MB	3 bis 4 MB	1 bis 2 MB	0,4 bis 0,8 MB
Verwendung	Testaufnahmen, professionelle Studioaufnahmen zur Weiterverarbeitung	Besonders wichtige Aufnahmen und solche, die später in großen Formaten ausgegeben werden sollen	Aufnahmen in hoher Anzahl, Urlaubsfotografie und wenn schnelles Speichern erwünscht ist	Aufnahmen, die Platz sparend archiviert oder per E-Mail versandt werden sollen

Dateigrössen, die zum Versenden per E-Mail an die 118 swissfire.ch geeignet sind.

Ausser beim RAW-Format werden sämtliche Daten von der kamerainternen Software bearbeitet, was uns viel Arbeit am PC abnehmen kann. Je besser diese Parameter eingestellt sind und je besser wir ihren Funktionsumfang kennen, desto weniger Nacharbeit wird am PC von uns verlangt.

Warum fotografieren Profis fast ausschliesslich im RAW Format? Mit diesen unbearbeiteten Rohdateien bleibt es dem Fotografen offen, sämtliche Parameter nachträglich einzustellen, auch Belichtungskorrekturen von bis zu 2 Belichtungswerten stellen kein Problem dar. Die Bearbeitung ist nur möglich mit Spezialsoftware, die meist auch teuer ist und von Kameraherstellern sowie spezialisierten Drittanbietern angeboten wird.

Trotz diesen wunderbaren Möglichkeiten heisst es allerdings nicht, dass Sie die obenerwähnten Gedanken einfach wieder vergessen können. Im Gegenteil, das gute Bild macht immer noch der Fotograf, mit seinem Wissen und seinen Erfahrungen und nicht der Computer. Er verhilft uns nur zu mehr Möglichkeiten.

Zusammenfassung wichtiger Fakten für die Zusammenarbeit mit der Redaktion der 118 swissfire.ch:

- Versuchen Sie unsere Vorschläge zur Bildgestaltung umzusetzen.
- Treffen Sie eine Vorauswahl von 5-6 Bildern der in Frage kommenden Aufnahmen.
- E-Mails an die Redaktion dürfen aus technischen Gründen die 2 MB-Grenze nicht überschreiten. Sollte also ein JPG-Bild schon 1,5 MB sein, so senden Sie die Aufnahmen als einzelne E-Mails mit demselben Betreff an die Redaktion.
- Dateigrössen sind im Explorer, mit der rechten Maustaste auf die entsprechende/n Datei/en, unter Eigenschaften ersichtlich.
- Dateigrössen von 0,6 MB – 1,8 MB sind die ideale Voraussetzung für das Erscheinen Ihrer Bilder in der 118 swissfire.ch. Wobei 0,6 MB für genügend Qualität das absolute Minimum sind und ca. 1,8 MB nahe ans Maximum reichen, damit Sie Ihre Bilder per E-Mail an die Redaktion senden können.
- Sollten Sie, aus welchen Gründen auch immer, keine CD's brennen oder E-Mails versenden können, so bietet Ihnen die Redaktion die Möglichkeit, auch Ihre Original-Speicherkarte einzusenden, um die von Ihnen ausgewählten Dateien selber zu übernehmen.
- Digitale Bilder können auch bis zu einer Datenmenge von 1.4 MB auf 3 ½ Diskette gespeichert und an die Redaktion geschickt werden.
- Die Redaktion akzeptiert auch weiterhin die Lieferung der Bilder als Papierabzüge oder Dias.

Auflösung

Unter Auflösung versteht man die Anzahl von Pixel pro Inch (Zoll), sie wird in dpi (dots per

inch) angegeben. Inch ist dabei ein Längenmaß und 1 Inch entspricht ungefähr 2,54 cm. Eine Auflösung von bspw. 200 dpi bedeutet, dass auf einer Strecke von einem Inch 200 Pixel dargestellt werden.

Die Auflösung entscheidet darüber, wie grob- oder feinkörnig das Bild ist. Verglichen mit einem Ausgangswert von 200 dpi wäre ein Bild mit 100 dpi grobkörniger, mit 400 dpi dementsprechend feinkörniger. Eine höhere dpi-Zahl bewirkt allerdings, dass die Datei auch größer (und eine eventuelle Bearbeitung dementsprechend langsamer) wird.

Man kann sich dies anhand der drei nachstehenden Bilder vergegenwärtigen, die den Sachverhalt übertrieben zeigen:



hohe Auflösung (z.B. 400 dpi)
Das Bild ist relativ feinkörnig
wiedergegeben.



mittlere Auflösung (z.B. 200 dpi)
Die geringere Auflösung lässt das Bild
schon wenig detailgetreu erscheinen.



geringe Auflösung (z.B. 100 dpi)
Das Bild ist aufgrund der niedrigen
Auflösung und der damit niedrigen
Bildinformationen kaum noch zu
erkennen.

Ein ähnlicher Effekt ist zu beobachten, wenn Fotos zu stark oder mehrmals im JPG-Format abgespeichert werden.

Auflösung und Ausgabegerät

Unter Ausgabegeräten verstehen wir solche Geräte, die Bilder wiedergeben können, also z.B. Monitore, Drucker und Beamer. Diese Geräte arbeiten mit unterschiedlicher Auflösung. Computermonitore sind meist auf eine Auflösung von 72 (Mac-) oder 96 dpi (Windows-Systeme) eingestellt. Drucker arbeiten hingegen in der Regel mit 200 oder 300 dpi und höher. Weitere Verwirrung entsteht dadurch, dass die Auflösung, in der ein Bild auf dem Monitor angezeigt wird, nicht veränderbar ist, wohingegen Drucker mit verschiedenen Auflösungen drucken können.

Dies sei an einem Beispiel erläutert:

Ein Bild, das auf einem Monitor, der auf 96 dpi eingestellt ist, angezeigt wird, wird auf einem Drucker, der mit 300 dpi druckt, auf ungefähr ein Drittel der Größe, in der das Bild auf dem Bildschirm erscheint, verkleinert ausgegeben. Der Grund dafür besteht darin, dass der Drucker 300 Pixel nebeneinander setzt, um die Strecke eines Inches zu füllen, wohingegen auf dem Monitor nur 96 Pixel für die gleiche Strecke benötigt werden, weshalb das Bild dort dreimal so groß wie im Ausdruck erscheint.

Eine entscheidende Rolle kommt damit der Bildgröße zu, die in Pixel ausgedrückt wird. Ein Bild kann also beispielsweise 400 x 400 Pixel groß sein. Ein solches Bild würde auf einem 96-dpi-Monitor auf einer ungefähr 4,2 x 4,2 Inch (10,6 x 10,6 cm) großen Fläche angezeigt, ein Ausdruck auf einem mit 300 dpi druckenden Drucker wäre jedoch nur 1,3 x 1,3 Inch (3,4 x 3,4 cm) groß. Die eigentliche Bildgröße (in Pixel) bleibt also gleich, nur die Ausgabe des Bildes verändert sich je nach dem, wie eng die Pixel gesetzt werden.

Monitor

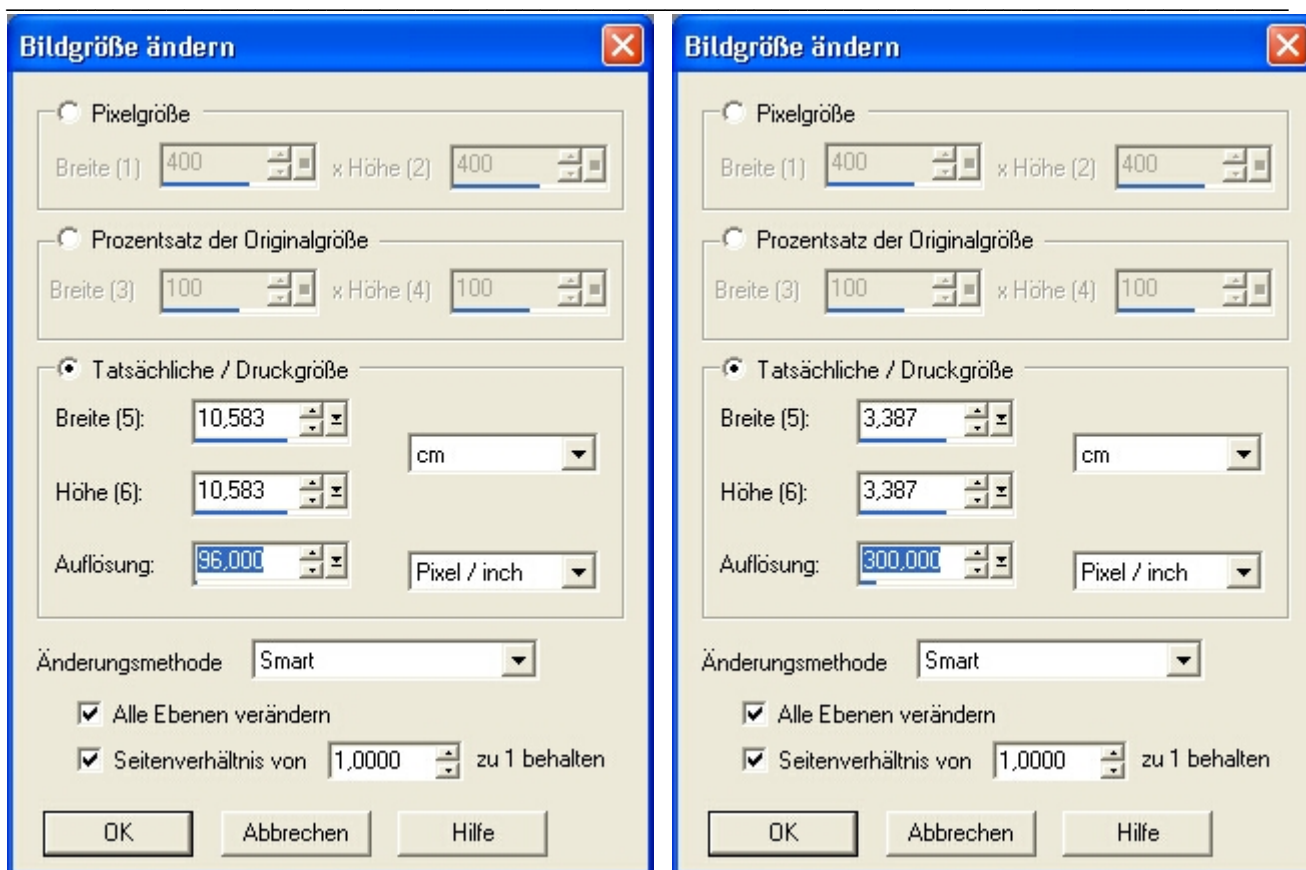


Drucker



Auflösung und Bildgröße verändern

In nahezu jedem Bildbearbeitungsprogramm gibt es die Möglichkeit, Bildgröße und Auflösung zu verändern. Hier wird im entsprechenden Dialog oben unter "Pixelgröße" die reale Größe des Bildes in Pixel angezeigt, darunter der Prozentsatz, der dieser realen Größe entspricht. In dem dritten Dialogfeld kann man die Auflösung in dpi (hier "Pixel/inch" genannt) bestimmen und bekommt die Maße eines Ausdrucks in cm angezeigt.



Wie man sehen kann, wird durch eine Veränderung der Auflösung (z.B. von 96 auf 300 dpi) nur die Größe der beim Ausdruck bedruckten Fläche beeinflusst - die oberen Werte bleiben jedoch gleich. Die Bildgröße als solche bleibt also erhalten.

Natürlich kann man auch die Bildgröße wirklich verändern, indem man die Anzahl der Pixel ändert. Dann gibt man (in den oberen Feldern) entweder neue Werte für die Pixelgröße (richtiger: Pixelanzahl) oder aber einen anderen Prozentsatz für die Bildgröße ein.